

10. Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Migration / LOS

AW-Ökonom, Umschulung/Abschluss Steuerberaterkammer Bremen Steuerfachangestellte Mitte der neunziger Jahre; mehrere Jahre Steuerbüro; Ende 2001 GefAS.

Als ich Anfang 2007 in Rente ging, war ich mir darüber im Klaren, dass ich ehrenamtlich bei der GefAS meine Beratungstätigkeit im Bereich Arbeits-/Sozialrecht fortsetzen werde. Im Jahre 2009 entsandte mich dieser Verein in den Seniorenbeirat der Stadt Erkner. Von 2010 bis 2016 war ich 1. Stellvertreterin. Im Januar 2017 übernahm ich den Vorsitz im SBR. Des Weiteren arbeite ich seit 2014 im Wahlausschuss, seit 2015 als sachkundige Einwohnerin im Sozialausschuss und seit Juli 2020 in der Leitung der SHG „Sport für Gesundheit von Körper u. Seele“ mit. Des Weiteren gehe ich regelmäßig ins Fitnessstudio, und des Öfteren ins Konzert.

Ausgehend von der Satzung des Landkreises bin ich seit Anfang 2017 Mitglied im Kreissenorenbeirat.

Höhepunkte aus der Arbeit des KSB waren die Einführung der Notfalldose im Jahre 2018 und eine Befragung der Senioren zu ihren aktuellen Lebensbedingungen im Landkreis.

Im Juni 2020 übernahm ich den Vorsitz im KSB Oder-Spree. Meine Stellvertreter sind Frau Marlies Nietzel aus Brieskow-Finkenherd und Herr Detlef Gasche aus Jacobsdorf, zwei sehr engagierte Mitglieder.

Die Wahl fiel in eine Zeitepoche, wo der Anteil der Senioren ab 60 Jahren im Landkreis 2018 schon ca 35 % betragen, das sind 62.261 Senioren. Diese Zahl wird sich in den nächsten Jahren stark erhöhen, da die so genannten „Babyboomer“ in Rente gehen werden. Und es werden immer mehr Senioren 80 Jahre und älter. Sie möchten weitestgehend selbst bestimmt, gesund in ihrer vertrauten Umgebung alt werden.

Eine wichtige Voraussetzung für das eben genannte ist insbesondere die Säule 1 der Vereinbarung „Pakt für Pflege im Land Brandenburg“ vom 23.12.20. Sieht doch die Säule 1 vor, 4 Säulen gibt es, die Pflege vor Ort zu stärken, d. h. den Eintritt von Pflegebedürftigkeit zu verzögern bzw die Bewältigung der Pflege zu Hause zu ermöglichen.

Das kann erreicht werden, in dem man in den Kommunen alltags unterstützende Angebote ermöglicht oder ausgebaut. die Nachbarschaftshilfe stärkt, das Essen auf Räder auf eine gesunde und bedarfsorientierte Seniorenernährung ausrichtet. Aber auch Fragen der Demenz müssen stärker ins Blickfeld gerückt werden. Einige dieser Themen stehen in vielen Kommunen schon seit einigen Jahren auf der Tagesordnung. Aber wir werden an dieser Problematik dranbleiben mit dem Ziel, dass noch mehr Senioren diese Hilfen in Anspruch nehmen können.

Themen wie gesundheitliche und pflegerische Versorgung, Mobilität, Wohnen, nach Möglichkeit barrierefrei und bezahlbar, öffentlicher Nahverkehr, aber auch Altersarmut und Vereinsamung – sicherlich in den nächsten Jahren stark ansteigend, müssen stärker angegangen werden.

Bei den beiden letztgenannten Themen haben wir sicherlich eine hohe Dunkelziffer zu verzeichnen.

Ein erster Schritt in Bezug auf Altersarmut und Vereinsamung ist die gegenwärtige Erarbeitung einer Studie zum Thema „Soziale Lage Älterer im Lande“ unter der Leitung des MSGIV, deren Ergebnisse im Juni 2021 veröffentlicht werden sollen.

Diese Studie könnte ein erster Baustein für einen aus meiner Sicht dringend erforderlichen Armutsbericht im Landkreis sein.

Aber auch der „Achte Altenbericht“ der Bundesregierung unter der Überschrift „Ältere Menschen und Digitalisierung“ wird uns in den nächsten Jahren stark beschäftigen, muss er doch Leitfaden für unsere zukünftige Arbeit sein.

Ganz aktuell zeigt uns die Corona-Pandemie, wie wichtig die Umsetzung der Themen des Altenberichts ist. Online-Kontakte, Online-Einkäufe, Internetzugänge im öffentlichen Raum; Fitnessarmbänder. Netzausbau im ländlichen Raum u. s. w.

Aber schon diese wenigen Beispiele zeigen, dass die digitale Teilhabe älterer Menschen noch nicht für alle gegeben ist. Das darf nicht weiter zu einer digitalen Spaltung führen. Wir müssen uns noch intensiver mit diesen Problemen auseinandersetzen.

Und die Bundestagswahl im September 2021 wird einen Teil unserer Zeit in Anspruch nehmen. Zusammenkünfte verschiedenster Art zwischen Abgeordneten und Senioren sind angedacht.

Hoffentlich macht die Corona-Pandemie uns nicht einen Strich durch die Rechnung.

Ein Ziel des KSB wird aber auch sein, seniorenrelevante Themen in die Ausschüsse zu bringen.

Nur so können wir auf Sachverhalte aufmerksam machen, die den Abgeordneten vielleicht nicht so bewusst sind.

Einige Bemerkungen noch zur ehrenamtlichen Arbeit. Die von mir aufgezeigten Aufgaben in guter Qualität können nur mit Hilfe des Ehrenamtes realisiert werden, Ehrenamt ist keine Selbstverständlichkeit mehr in der heutigen Zeit. Denn die Bereitschaft zu dieser Tätigkeit ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Dem müssen wir auf jedem Fall Rechnung tragen. Das Ehrenamt sollte mehr wertgeschätzt werden damit wir wieder mehr Menschen für dieses Amt begeistern können..

Deshalb wäre aus meiner Sicht das Projekt „LOS – Unterstützt das Ehrenamt“ sehr wichtig. Wir werden aufmerksam die weitere Entwicklung verfolgen.

Zum Abschluss möchte ich sagen, dass ich mich auf diese neue Herausforderung freue. Freue mich auf die Zusammenarbeit mit meinen beiden Stellvertretern, mit der Beauftragten des Landkreises Frau Andrea Schokat und mit der Gleichstellungsbeauftragten Frau Ivonne Haase, aber auch mit der Kreisverwaltung, mit den Abgeordneten, Institutionen u.s.w.

Denn es ist sehr schön für unsere Senioren da zu sein, sie in allen Lebenslagen zu unterstützen.

Hannelore Buhl